

Nach dieser Zeit hat sich ein solches Kinder-Weinen in Mutterleibe auch bey einer Müllerin / auf der Böhmischen Seiten / oder zu Böhmischn Wisenthal / mercken lassen. Denn als sie ihre Häußliche Arbeit / in der Stuben / um den Ofen herum verrichtet / hat sie ihre verborgen-liegende Leibes-Frucht bitterlich weinen hören: Welches ihr denn auch selbst zu Herzen gegangen; weil sie sich eines grossen Unfalls besorget. Nicht lange hernach ist es / durch Gottes Verhängnis geschehen / daß ihre Mühle ganz abgebrand und sie samt den Ibrigen in grossen Elend versetzt worden.

§. 9. Anno 1674. ist Christian Hiefrichs / eines frommen Zimmermans allhier Eheweib / so damahls hoch-schwanger gewesen / durch einen unversehnen starcken Schuß / am Walburgis-Abend / dermassen erschreckt worden / daß die Frucht in ihrem mütterlichen Leibe darüber sehr gebebet hat. Da aber dieses Kind (so eine Tochter gewesen) nach der Zeit geboren / und groß gezogen worden / ist es ganz alber und verworren geblieben / und hat nichts lernen können: jedoch hat es fleißig mit gebetet / und noch so viel gefasset / daß es beichten und das Abendmahl genieß-